Sekretariat EKD
Bundesamt für Kultur
Hallwylstrasse 15
3003 Bern
Tel. 031 322 92 84
Fax 031 322 87 39
E-Mail: nina.mekacher@bak.admin.ch
Ref. 362.8 FU/nim

Jahresbericht 2004

1. Allgemeines

Die grundsätzlichen Ausführungen zur Organisation von Denkmalpflege und Archäologie der Schweiz, zum Aufgabenbereich der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD und zu deren Organisation sind im Jahresbericht 2003 aufgeführt. Die damaligen Erläuterungen sind nach wie vor gültig. Die Arbeitsabläufe der Kommission basieren auf den gesetzlichen Grundlagen des *Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz NHG*, der *Verordnung über den Natur- und Heimatschutz NHV* sowie auf ihrem *Geschäftsreglement*.

Die Kommission hat in zweimonatigem Rhythmus getagt. Die Sitzungen fanden dezentral an denjenigen Orten statt, an denen von der Kommission Stellungnahmen zu hängigen Fragen erwartet wurden. Die Kommissionsgeschäfte wurden jeweils vom Präsidium vorbereitet, das auch Bagatellfragen direkt erledigte.

Die EKD hatte Kenntnis vom Tod von Alfred A. Schmid zu nehmen, der die Kommission von 1964 bis 1990 präsidiert hatte. Nach damals gültiger Organisation wirkte er als ‚oberster Denkmalpfleger der Schweiz', begleitete zahllose Restaurierungen persönlich und äusserte seine Meinung und damit diejenige der EKD in Gutachten und Stellungnahmen. Als Lehrer an der Universität Freiburg hat er eine ganze Generation von heute aktiven Denkmalpflegerinnen und Denkmalpflegern geprägt. Er hat die Schweiz in vielen ausländischen Gremien vertreten und massgeblich zum hohen Ansehen der schweizerischen Denkmalpflege beigetragen. Für die heutige Arbeit der EKD hat er ein solides Fundament gelegt – sie wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kommission setzte sich im Jahr 2004 wie folgt zusammen:

Präsident:			
Bernhard Furrer	Prof. Dr. sc. techn., dipl. Arch. ETHZ	Bern	BE
Vizepräsident/-in:			
François Guex	dr ès lettres, Archéologue	Fribourg	FR
Beatrice Sendner-Rieger	Dr. phil. I, Architekturhistorikerin	Frauenfeld	TG
Mitglieder:			
Alessandra Antonini	Dr. phil. I, Mittelalter-Archäologin	Bramois	VS
Christine Bläuer Böhm	Dr. phil. nat., Mineralogin	Chur	GR
Jacques Bujard	lic. ès lettres, Historien	Neuchâtel	NE
Leza Dosch	Dr. phil. I, Kunsthistoriker	Chur	GR
Ivano Gianola	Architetto FAS	Mendrisio	TI
Michel Hauser	lic. ès lettres, Historien	Porrentruy	JU

Sibylle Heusser	dipl. Arch. ETHZ	Zürich	ZH
Christian Heydrich	Dr. phil. I, Kunsthistoriker, Restaurator	Basel	BS
Dorothee Huber	lic. phil. I, Kunsthistorikerin	Basel	BS
Georg Mörsch	Prof. Dr. phil. I, Kunsthistoriker	Zürich	ZH
Eduard Müller	lic. phil. I, Kunsthistoriker	Seelisberg	UR
Christian Renfer	Dr. phil. I, Kunsthistoriker	Zürich	ZH
Sekretariat:			
Nina Mekacher	Dr. phil., Archäologin	Bern	BE

Auf Ende des Berichtsjahres sind fünf Mitglieder aus der Kommission ausgeschieden. Michel Hauser, Sybille Heusser und Georg Mörsch hatten während zwölf Jahren der Kommission angehört und mussten wegen der Amtszeitbeschränkung zurücktreten; Alessandra Antonini und Christian Heydrich verliessen die Kommission aus beruflichen und persönlichen Gründen. *Michel Hauser*, Vorsteher des Amtes für Kultur des Kantons Jura brachte seine grosse Erfahrung als ehemaliger Denkmalpfleger und sein weit gespanntes historisches und politisches Wissen in die Kommission ein; besondere Verdienste erwarb er mit der Durchführung der Burgentagung in Asuel. *Sybille Heusser*, gewissermassen das ortsbildschützerische Gewissen der Kommission, verfügt über eine enorm weite Kenntnis der räumlichen Zusammenhänge grösserer Ensembles, die sie in ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit als Leiterin des Inventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS erworben hat; in zahllosen Delegationen zum Erarbeiten von Kommissionsgutachten hat sie mitgewirkt und ihre kritischen Diskussionsbeiträge haben die Kommissionsarbeit befruchtet. *Georg Mörsch* hat die Kommission immer wieder an die grundsätzlichen Positionen der Denkmalpflege erinnert und die Diskussionen mit theoretischen Argumentationen vertieft; als Leiter des Instituts für Denkmalpflege an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich konnte er auch sein breites Beziehungsnetz einbringen. *Alessandra Antonini* vertrat als Inhaberin eines Büros für Archäologie im Wallis die praktische archäologische Tätigkeit; in der Begleitgruppe zum Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz IVS wirkte sie als Vertreterin der Kommission in der schwierigen Phase des Übergangs mit. *Christian Heydrich* konnte auf seine profunden Kenntnisse der Kunstgeschichte, wie als Inhaber eines Restaurierungsateliers auf seine praktischen Erfahrungen in Konservierung und Restaurierung zurückgreifen; er engagierte sich vor allem bei der Beurteilung konservatorischer Fragen.

Das *Bundesamt für Kultur*, namentlich seine *Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege* und die Kommission arbeiten eng zusammen. Dabei kommt der Kommissionssekretärin eine Schlüsselrolle zu, die sie dank einer Erhöhung des Arbeitspensums auf 80% besser als im Vorjahr wahrnehmen konnte. Durch den Umstand, dass sie sowohl über die laufenden Geschäfte der Kommission wie über das Geschehen im BAK ausgezeichnet orientiert ist, ist ein effizientes Zusammenarbeiten ohne Doppelspurigkeiten gewährleistet; die heutige Stelleninhaberin nimmt diese 'Schaltfunktion' auf hervorragende Art wahr. Der Informationsfluss wird auch dadurch verbessert, dass Sektionschef Johann Mürner und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Ivo Zemp an allen Kommissionssitzungen teilgenommen haben und bei Bedarf auch direkte Kontakte zwischen Kommissionspräsident, -sekretärin und Sektionschef stattfanden.

2. Grundsätzliche Fragestellungen

Die Umsetzung der *„Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben“* für den Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege erfüllt die Kommission nach wie vor mit grosser Sorge. Nachdem der Verfassungsartikel von Volk und Ständen angenommen worden ist, läuft Ende des Berichtsjahres die Vernehmlassung zu den einzelnen anzupassenden Gesetzen, an der sich selbstverständlich auch die

Kommission beteiligen wird. Sie ist der dezidierten Ansicht, dass der Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege aus inhaltlicher Sicht gleich wie der Naturschutz als Verbundaufgabe zwischen Kantonen und Bund auszugestalten sei. Diese heute gültige Konzeption hat sich bewährt. Die unterschiedlichen Zuständigkeiten für nationale, beziehungsweise regionale und lokale Objekte, wie sie im Gesetzesentwurf vorgesehen sind, wäre praxisfremd und würde – ohne dass finanzielle Einsparungen zu erreichen wären – das Überleben zahlreicher Baudenkmäler ernsthaft gefährden.

Die in Parlament und Bundesverwaltung zuweilen geäusserte Auffassung, die schweizerischen Kantone verfügten allesamt über eine gut ausgebaute Denkmalpflege, hat der Wirklichkeit stets nur mit Einschränkungen entsprochen. In den letzten Jahren hat sich sogar eine Verschlechterung ergeben: Verschiedene Kantone haben ihre Denkmalpflegestellen organisatorisch abgestuft, ihnen die finanziellen Mittel für die denkmalpflegerische Arbeit und/oder für denkmalpflegerische Beiträge erheblich gekürzt oder die Denkmalpflege gänzlich aufgegeben. Die Reduktion von Arbeitskapazität in der Erfassung und Betreuung von Denkmälern, aber auch der Mangel an Mitteln für Beiträge an Gemeinden oder Private haben eine unmittelbare Gefährdung namentlich derjenigen Denkmäler zur Folge, die nicht zu den Spitzenobjekten gehören. Sie fallen der Vernachlässigung anheim, der Instandstellungsaufwand wird laufend grösser, irgendeinmal als übertrieben eingestuft und das Objekt abgebrochen.

Ganz allgemein ist das gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld für das Anliegen, Baudenkmäler zu erhalten und zu pflegen, schwieriger geworden. Nach Jahren ökonomischer Prosperität, in denen die Denkmälererhaltung verhältnismässig leicht zu finanzieren war, folgte eine Periode der Stagnation, in der die Neubautätigkeit und damit der Druck auf Altbauten abnahmen. Die Entwicklung der letzten Jahre indessen zeigt eine kaum reflektierte Vorrangstellung wirtschaftlicher Interessen – die Belange des Erhaltens baukultureller Erzeugnisse werden bloss marginal zur Kenntnis genommen und zuweilen in Abwägungen nicht einbezogen.

3. Gutachten und Stellungnahmen im Jahr 2004

Die EKD gab folgende Gutachten und Stellungnahmen ab (Stand 31. Dezember 2004):

Kt.	Gemeinde	Objekt	zuhanden	Abschluss
ZH	Zürich	Schweizerisches Landesmuseum: Projektvarianten	Baudirektion Kt. ZH / BBL	29.01.04
FR*	Kerzers	Bahnhofareal: Überarbeitetes Projekt	BAV	30.01.04
BE*	Twann	Jurybericht Lärmschutzwand A5 bei Wingreis	UVEK	03.02.04
FR*	Fribourg	PAD Planche-Inférieure: Überarbeitetes Projekt	Denkmalpflege Kt. FR	02.02.04
GE*	Genève	Bahnlinie CEVA: zweiter Abschnitt	BAV	09.02.04
BE*	Hagneck	Wasserkraftwerk, UVP Voruntersuchung	Wasser- und Energiewirtschaftsamt Kt. BE	30.03.04
LU*	Luzern	Reusswehranlage	BWG	14.04.04
TI*	Lugano	Villa Favorita	Denkmalpflege Kt. TI	15.06.04
VS*	Sion	Valeria: Einrichtung einer Kletterwand und Via Ferrata	Denkmalpflege/Fachstelle für Wald und Landschaft Kt. VS	16.06.04
FR	Freiburg	Lehrwerkstätte	BBT	05.07.04

SO	Olten	Hauptwerkstätte SBB	BAK	30.07.04
FR*	Fribourg	Parking de la Grenette	Denkmalpflege Kt. FR	30.07.04
BE*	Hagneck	Wasserkraftwerk, UVP Hauptuntersuchung	Wasser- und Energiewirtschaftsamt Kt. BE	24.11.04
FR	Cerniat	Chartreuse La Valsainte	BAK	30.11.04
BE*	Twann	Wingreis, Lärmschutzwand, Beschwerde der Stiftung Rebhaus Wingreis	Eidgenössische Rekurskommission für Infrastruktur und Umwelt	13.12.04

* gemeinsame Gutachten mit der ENHK

Ende des Jahres sind folgende Gutachten in Arbeit: BE Courtelary, Ökonomiegebäude Les Lilas 2E; BL Augst, Augusta Raurica, Römisches Wohnhaus in insula 27; SG, St. Gallen, Amts- und Gerichtshaushaus; TG* Diessenhofen, Tiefgarage auf Unterhofwiese; TI Muralto, Grand Hotel Locarno; VS*Sion, Projekt „Sion en lumière“.

Andere Stellungnahmen:

Gegenstand	zuhanden	Abschluss
Vernehmlassung Signalisationsverordnung	ASTRA	05.07.04
Stellungnahme UNESCO Weltkulturerbe: liste indicative der Schweiz	BAK	23.08.04
Stellungnahme Revision Schweizerisches Inventar der Kulturgüter	Schweizerisches Komitee für Kulturgüterschutz	12.10.04

Die Kommission hat im Rahmen ihrer ganztägigen Sitzungen im Jahr 2004 folgende Objekte besichtigt, mit den örtlich Zuständigen diskutiert und anschliessend Stellungnahmen verfasst:

Kt.	Gemeinde	Objekt	Sitzung vom	Gegenstand / Fragestellung
ZH	Zürich	Expert Center für Denkmalpflege	16.03.04	Neue Infrastruktur und Arbeitsabläufe
GR	Müstair	Kloster St. Johann	21. / 22.06.04	Erneuerung Dach der Klosterkirche

Im Anschluss an Gutachten begleitet die Kommission zuweilen die weitere Behandlung von Objekten.

In ihrem Gutachten zur geplanten Erweiterung des *Schweizerischen Landesmuseums in Zürich* vertrat die EKD die Meinung, der Kunstgewerbeflügel stehe für einen Abbruch – wie ihn das Siegerprojekt vorsah – nicht zur Disposition. In der Folge wurden Varianten ausgearbeitet, die eine teilweise Erhaltung des Kunstgewerbeflügels vorsehen. Keine der drei Varianten genügt indessen den Ansprüchen des Denkmals.

Der vom Kanton erlassene Gestaltungsplan für das Landesmuseum bezieht mit einer Mantellinie auch den bestehenden Kunstgewerbeflügel ein. Im Text ist umschrieben, dass ein neuer Eingangsbereich erstellt, der Neubau baulich an den Kunstgewerbeflügel angeschlossen und dieser im Innern umgebaut werden könne. Der Schutzumfang für den Kunstgewerbeflügel soll parallel zum noch ausstehenden Baubewilligungsverfahren definiert werden.

Die als erste Etappe vorgesehene Sanierung des bestehenden Altbaus wird durch die Architekten Christ & Gantenbein, Basel, die auch für die Planung der Erweiterung zuständig sind, sorgfältig vorbereitet.

In einem gemeinsamen mit der ENHK verfassten Gutachten zum *Wasserkraftwerk in Hagneck*, Kanton Bern, haben die Kommissionen im Rahmen der Voruntersuchung UVP verlangt, dass im Zuge des geplanten Neubaus zur Leistungssteigerung das bestehende Maschinenhaus, wie auch die Wehranlage beizubehalten seien. Das neue Kraftwerkgebäude sei so zu platzieren, dass die bestehende Anlage von nationaler Bedeutung beibehalten werden könne. Das Konzessionsgesuch berücksichtigte diesen Vorschlag nicht. Die beiden Kommissionen haben daher in einer Stellungnahme zum Gesuch beantragt, die Konzession sei zu verweigern.

Mit der *Reusswehranlage in Luzern* wird der Wasserstand des Vierwaldstädtersees reguliert. Zwei so genannte 'Nadelwehre' bestehen aus pfahlartigen Einzelelementen, die von Hand in ihrer Höhenlage reguliert werden. In einer vor allem dem maximalen Hochwasserschutz verpflichteten Optik wurde seitens der Seeanrainerkantone der weitgehende Neubau der Wehranlage vorgeschlagen. EKD und ENHK verlangten Alternativen zu prüfen, welche die Erhaltung der gesamteuropäisch einzigartigen Anlage ermöglichen. Die daraufhin vorgelegten Vorschläge berücksichtigen die historische Anlage indessen nicht. Eine neue Alternative ist in Aussicht gestellt.

Für die *Lärmschutzwand entlang der N5 in Wingreis, Gemeinde Twann* war nach einer Intervention von ENHK und EKD ein wettbewerbsartiges Verfahren durchgeführt worden, das eine wesentliche Verbesserung des ursprünglichen Projektes brachte. Gegen das Auflageprojekt ist bei der Rekurskommission UVEK eine Beschwerde seitens der Stiftung Rebhaus Wingreis eingegangen. Nach erneuter Prüfung der örtlichen Verhältnisse bejahten die beiden Kommissionen zuhanden der Rekurskommission den Verzicht auf das Weiterführen der Lärmschutzwand vor dem bedeutenden Baudenkmal, dessen extensive Nutzung auch andere Massnahmen zur Lärmreduktion ermöglicht.

4. Stellungnahmen zuhanden von Bundesstellen

Der Text zur Revision der eidgenössischen *Signalisationsverordnung* enthält in Art. 101 3bis die von der Kommission angeregte generelle Vorschrift, dass in schützenswerten Ortsbildern die Signalisation zurückhaltend angebracht werden müsse. Diese Bestimmung wird es ermöglichen, künftig den Signalwald in Altstädten und Ortskernen etwas auszuforsten.

Die Frage, welche Objekte die Schweiz als Vorschläge für künftige Kandidaturen zur Aufnahme auf die *Liste der Weltkulturgüter der UNESCO* auf die sog. *liste indicative* setzen solle, hat die Kommission intensiv beschäftigt. In einer Stellungnahme zuhanden des BAK, das im Rahmen einer Expertengruppe Vorschläge erarbeitet hatte, begrüsste die EKD die Fokussierung auf die Kulturlandschaft und somit auf das ganzheitliche Zusammenwirken von Mensch und Natur in einem grösseren Massstab, meldete aber Bedenken zu einzelnen vorgeschlagenen Objekten an. Angesichts der begrenzten Grösse der Schweiz, die bereits vier von der UNESCO anerkannte Weltkulturerbestätten besitzt, und im Bewusstsein, dass europäische Kulturgüter auf der Welterbeliste generell übervertreten sind, stellte sich für die EKD zudem die grundsätzliche Frage, ob die Schweiz überhaupt noch zusätzliche Kulturerbestätten vorschlagen soll.

Die EKD ist zur Überzeugung gelangt, dass die Objekte, „Le Corbusier“ als serielles internationales Objekt sowie „Albula-Bernina Bahn, Rhätische Bahn und Kulturlandschaft“ der Forderung der UNESCO nach „aussergewöhnlichem universellen Wert“ entsprechen. Ernsthafte Zweifel bestehen indessen bei den Objekten „La Chaux-de-Fonds / Le Locle; Stadtlandschaft und Uhrenindustrie“ sowie „Lavaux, Weinbaugebiet“.

Mit der Aufnahme eines Objekts in die Liste des Weltkulturerbes soll in erster Linie sein Schutz sichergestellt werden. Bis heute fehlt in der Schweiz eine Regelung der Verpflichtungen zwischen der Eidgenossenschaft, die die Nominierungen aufstellt und international die Einhaltung der UNESCO-

Konvention von 1972 garantiert einerseits, und den Kantonen andererseits, die auf nationaler Ebene für die Welterbestätten zuständig sind. Die EKD empfahl die Einführung einer bindenden Vereinbarung zwischen der Eidgenossenschaft und dem jeweiligen Standortkanton einer Welterbestätte, die den umfassenden Schutz des Gutes sicherstellt.

Der Bundesrat hat inzwischen die schweizerische liste indicative verabschiedet; zusätzlich zu den vier vorgeschlagenen Objekten ist auch das serielle Objekt von Seeuferfeuchtsiedlungen, der sog. „Pfahlbauer“ enthalten.

Auf Grund eines Briefes der EKD und der ENHK hat das *Bundesamt für Strassen* ASTRA zugesichert, für die Projektierung von Lärmschutzwänden und andern von den Investitionen her bescheideneren Projekten in heiklen Umgebungen, vor allem in geschützten Landschaften oder Ortsbildern, bereits von Beginn weg wettbewerbsartige Verfahren durchzuführen.

5. Besondere Tätigkeiten der Kommission

5.1. Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz

In der gut 100jährigen Geschichte der Denkmalpflege des Bundes wurde in Abständen von jeweils zwei bis drei Generationen versucht, den acquis commun, die gemeinsame Basis für das Handeln der verschiedenen Personen und Stellen, die sich um Erhaltung und Pflege der schweizerischen Denkmäler bemühen, zu klären und in einem Schriftstück allgemein zugänglich zu machen. Die letzte derartige Arbeit, „Restaurierungspraxis und Kunsterbe in der Schweiz“, 1948 publiziert von Linus Birchler, liegt über 50 Jahre zurück.

Die EKD hat daher beschlossen, den heutigen Stand der fachlichen Erkenntnis darzustellen. Sie hat dazu eine interne Arbeitsgruppe (Bernhard Furrer (Vorsitz), François Guex, Nina Mekacher, Georg Mörsch, Beatrice Sendner) eingesetzt mit dem Auftrag, einen Entwurf für "Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz" zu erarbeiten. Die Gruppe redigiert zurzeit einen Entwurf, der im nächsten Jahr zunächst innerhalb der Kommission bereinigt werden wird. Vor ihrer endgültigen Verabschiedung sollen die Leitsätze an einem Kolloquium, zu dem die Konsulenten und Konsulentinnen, die Leitenden der kantonalen Fachstellen und weitere Fachleute eingeladen werden, vorgestellt und gemeinsam mit ihnen diskutiert werden. Der definitive Text wird hierauf von der Kommission zu beschliessen sein; er soll in den drei Landessprachen veröffentlicht werden.

5.2. Historische Einbauten in historischen Museen

Die in vielen historischen Museen eingebauten historischen Interieurs sind längst Teil des Baudenkmals geworden. Der Umgang mit diesen teilweise ungeliebten Ausstellungsobjekten wirft grundsätzliche Fragen auf, die sich sowohl in den grossen historischen Museen wie auch in kleineren Regional- oder Lokalmuseen stellen. Die EKD hat daher eine Arbeitsgruppe (Raoul Blanchard, Leza Dosch, Nina Mekacher, Benno Schubiger, Beatrice Sendner (Vorsitz), Daniel Studer) eingesetzt, die ein Grundsatzpapier „Historische Einbauten in historischen Museen“ erarbeitet.

5.3. Denkmalpflege bei den SBB

Die Aufgaben der SBB-Denkmalschutz-Fachstelle und die Inventarisierung bei den SBB sind genauer geklärt worden. Es ist offensichtlich, dass die Sensibilisierung für Denkmalpflegefragen innerhalb der SBB seit der Einführung der gemeinsamen Klausuren bedeutende Fortschritte gemacht hat. Die SBB nehmen ihre Verpflichtung zur Erhaltung des historischen Erbes ernst und bemühen sich, sie mit ihren wirtschaftlichen Interessen zu vereinbaren. Der seit einem guten Jahr aktive Fachausschuss, dem Vertretungen von SBB und BAK angehören, funktioniert als Informationsplattform ausgezeichnet; es wäre allerdings wünschenswert, wenn er auch vermehrt zur Entscheidungsfindung dienen könnte.

Zur Frage des Lärmschutz an Bahnstrecken anerkennen die Verantwortlichen heute, dass der Gestaltung von Lärmschutzwänden grosses Gewicht beigemessen werden muss und sie unterbreiten Projekte in Ortsbildern nationaler Bedeutung der SBB-Fachstelle. Es scheint allerdings noch nicht allgemein anerkannt zu sein, dass das Aufstellen von Lärmschutzwänden generell eine wichtige architektonische Frage ist.

Für die Inventarisierung haben die SBB ein Pilotprojekt gestartet, in dem die Hochbauten und Ingenieurbauten der Gotthardstrecke aufgenommen werden. Diese Arbeiten führt die SBB-Fachstelle selber aus, um so die nötigen Kenntnisse zu sammeln im Hinblick auf die Ausschreibung der weiteren Arbeiten. Parallel dazu wird das aus dem Jahr 1987 stammende „Inventar Historische Bahnhöfe der SBB“ digitalisiert.

5.4. Inventare des Bundes

Das *Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz* IVS, ist auf Ende des Vorjahres abgeschlossen worden. Das Inventar muss nun vom Bundesrat in Kraft gesetzt und vom Bundesamt für Strassen ASTRA in den konkreten Fällen umgesetzt werden. Zur Konkretisierung dieser Aufgabe ist eine Verordnung auszuarbeiten. Ein erster Entwurf war seitens der EKD und anderer Fachorgane kritisiert worden und es war angeregt worden, dass die neue Verordnung sich im Wesentlichen an die bereits bestehenden Verordnungen zu anderen Bundesinventaren orientieren solle. An einer gemeinsamen Sitzung wurde dieses Anliegen verdeutlicht. Ein neuer Entwurf liegt noch nicht vor.

Das *Schweizerische Inventar der Kulturgüter* wird unter Federführung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS revidiert. Es hat zur Vorbereitung dieser Arbeiten einen Fachausschuss gebildet, in dem auch die EKD vertreten war. Die bereits weit entwickelten Vorschläge des Ausschusses wurden der EKD zur Stellungnahme vorgelegt. Die Kommission begrüsste, dass ein Instrument zur Harmonisierung und – über die Anwendung im Kulturgüterschutz hinaus – zur Vergleichbarkeit und Kommunikation zwischen verschiedenen Inventaren geschaffen werden solle. Allerdings äusserte sie Bedenken zum vorgeschlagenen systematisierten Aufnahmeinstrument, das zu mechanischem Katalogisieren verleiten kann, ferner zur Einführung von sogenannten Matrices. Sie regte an, die historische Substanz in die Wertung einzubeziehen und eine Gesamtbeurteilung jedes Bauwerks zu verfassen, die es auch Nicht-Fachleuten ermöglicht, in kürzester Zeit die spezifischen Qualitäten eines Baues zu erkennen. Sie empfahl weiter, das Verhältnis zu den kantonalen Inventaren und die Rolle der übergeordneten Arbeitsgruppe zu klären. Die Anregungen der Kommission wurden weitgehend übernommen. Es ist vorgesehen, mit den Arbeiten der Inventaraufnahme im kommenden Jahr zu beginnen.

Das *Inventar der Zollbauten*, das vom Bundesamt für Bauten und Logistik BBL erstellt wird, ist auf Ende 2004 abgeschlossen worden. Die EKD war im Begleitgremium vertreten. Es ist erfreulich, dass diese grosse Arbeit nun fertig gestellt ist. Die Kommission wird sich an ihrer ersten Sitzung des kommenden Jahres mit den Resultaten auseinandersetzen. Es wird in einem weiteren Schritt nun darum gehen, die übrigen vom BBL betreuten Bauten in einem denkmalpflegerischen Inventar zu erfassen. Die gegenwärtig vorliegenden provisorischen Listen können die Ansprüche, die an eine denkmalpflegerische Grundlagenarbeit gestellt werden, keinesfalls erfüllen.

Bei den beiden Inventaren, die unter der Leitung der Abteilung Bau- und Liegenschaftswesen des Generalstabs erstellt werden, wurden ausgezeichnete Fortschritte erzielt. Das *Inventar der militärischen Denkmäler*, das seit 1993 durch die interdepartementale Arbeitsgruppe „Natur- und Denkmalschutz bei militärischen Kampf- und Führungsbauten“ ADAB bearbeitet wird, steht kurz vor seiner Fertigstellung. Zahlreiche Kantonshefte sind erschienen. Auch das *Inventar der militärischen Hochbauten* HOBIM, in dem Hochbauten wie Kasernen, Zeughäuser erfasst und bewertet werden, macht gute Fortschritte. Die eigentlichen Aufnahmearbeiten in den verschiedenen, von privaten Auftragnehmenden bearbeiteten Regionen sind weitgehend abgeschlossen. Die EKD ist in den beiden Begleitgremien, in denen sowohl die Grundsätze wie Einzeleinstufungen beschlossen werden, vertreten.

6. Vertretungen der EKD, Kontakte

Die EKD ist durch ihre Mitglieder in folgenden Kommissionen und Gremien vertreten:

Kommission/Gremium	Vertretung der EKD	Art der Vertretung
Arbeitsgemeinschaft für Schweizerische Orgeldenkmalpflege AGSO	*Eduard Müller*	Mitglied der Arbeitsgemeinschaft
Arbeitsgruppe Gotthard-Bergstrecke	*Dorothee Huber*	Mitglied der Arbeitsgruppe
Arbeitsgruppe « liste indicative » UNESCO Weltkulturerbe	*Christian Renfer*	Mitglied der Arbeitsgruppe
Arbeitsgruppe Natur- und Denkmalschutz bei militärischen Kampf- und Führungsbauten ADAB	*Christian Renfer*	Mitglied der Arbeitsgruppe
Arbeitsgruppe "Weiterbildung in den Fachbereichen Archäologie, Denkmalpflege, Restaurierung und Technologie im Rahmen des Instituts für Denkmalpflege der ETH Zürich"	*Beatrice Sendner*	Mitglied der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Tagungen
Berner Fachhochschule, Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung Bern	*Christian Renfer*	Mitglied des Beirates des Fachhochschulstudienganges Restaurierung und Konservierung
Expert Center für Denkmalpflege ECD	*François Guex*	Mitglied des Stiftungsrates der «Stiftung zur Förderung der naturwissenschaftlichen und technologisch-konservatorischen Lehre und Forschung auf dem Gebiete der Denkmalpflege»
Inventar der militärischen Hochbauten HOBIM, VBS	*Christian Renfer* *Bernhard Furrer*	Mitglied der Arbeitsgruppe Mitglieder der Aufsichtsstufe
Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS	*Leza Dosch*	Bewertungsausschuss
Inventar der Zollbauten der Schweiz	*Michel Hauser*	Mitglied der Arbeitsgruppe
Kuratorium für Bauernhausforschung	*Christian Renfer*	Mitglied des Kuratoriums
Nachdiplomstudium Denkmalpflege und Umnutzung an der Berner Fachhochschule, Hochschule für Technik und Architektur Bern (HTA-BE)	*Dorothee Huber*	Mitglied der Expertenkommission
Schweizerisches Komitee für Kulturgüterschutz	*Sibylle Heusser*	Mitglied; Präsidentin der Gruppe Inventar
Schweizerisches Komitee für Kulturgüterschutz, Gruppe Inventar	*Dorothee Huber*	Mitglied der Arbeitsgruppe

Die Kommission liess sich von ihren Vertreterinnen und Vertretern jeweils über die wichtigsten Entwicklungen innerhalb der verschiedenen Gremien unterrichten. Die Erläuterungen zu den Bundesinventaren sind oben aufgeführt.

Das Projekt einer Erfassung der schweizerischen Industriekulturgüter konkretisiert sich. Die Trägerschaft, die Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte- und Industriekultur SGTI, wird in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Heimatschutz einen Testlauf für eine *Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz* im Kanton Bern durchführen. Das Aufnahmein-

strument (Kriterien), später die Ergebnisse sollen der Kommission zur Stellungnahme vorgelegt werden.

An der *Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland* in Schwerin vertrat der Präsident die Kommission. Die Tagung widmete sich dem in der Schweiz bereits mehrfach thematisierten Verhältnis von Tourismus und Denkmalpflege, dem in den 'neuen' Bundesländern besondere Aktualität zukommt. Die Vizepräsidentin nahm als Vertreterin der EKD an der *Tagung „Denkmalpflege und kunsthistorische Forschung“ des österreichischen Bundesdenkmalamts* in Salzburg teil. Anliegen der Tagung war es, anhand der Salzburger Werke von Johann Bernhard Fischer von Erlach den Stand der Forschung und Denkmalpflege vorzustellen und offene Fragen als Anregung für künftige wissenschaftliche und restauratorische Vorhaben aufzuzeigen. Eduard Müller vertrat die Kommission an der *ICOMOS-Tagung „The Venice Charter 1964–2004“* in Budapest, und trug dort ein Referat zum Thema „Applicabilité de la Charte de Venise en cas de crise“ vor. Die Vertreter verfassten einen ausführlichen schriftlichen Bericht zuhanden der Kommission.

Nach wie vor ist die Zusammenarbeit zwischen den *Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission* ENHK und der EKD eng und freundschaftlich. Die Regelung, dass die Leitenden der Kommissionssekretariate jeweils zu den Sitzungen der Schwesterkommission eingeladen werden, ist weitergeführt worden. Der Koordination dient auch der Umstand, dass Eduard Müller Mitglied beider Kommissionen ist und damit direkt über die Meinungsbildung in der Schwesterkommission berichten kann. Auch im Berichtsjahr wurden mehrere Gutachten gemeinsam erarbeitet. Anfangs des Jahres fand eine gemeinsame Sitzung von ENHK und EKD in Zürich statt; besprochen wurde vor allem die Neugestaltung von Finanzen und Aufgaben NFA, einige gemeinsame laufende Gutachten und die gemeinsam geplante Jahrestagung 2004.

7. Konsulentinnen und Konsulenten / Expertenwesen

Die Kommission ist für die Behandlung von spezifischen Fachfragen, die durch die ordentlichen Mitglieder nicht abgedeckt sind, auf die Mitarbeit von Personen mit spezifischem Fachwissen angewiesen. Sie kommen fallweise bei der Bearbeitung von Gutachten oder bei anderen Stellungnahmen der Kommission zum Einsatz. Die im Jahresbericht 2003 vorgestellte Neuregelung für die Konsulentinnen und Konsulenten wurde umgesetzt.

Alle Konsulentinnen und Konsulenten wurden zur Sitzung der Kommission in Müstair eingeladen. Die kleine Zahl Teilnehmender steht im Widerspruch zum Wunsch der Konsulentinnen und Konsulenten, den Kontakt mit der Kommission vermehrt zu pflegen. Die Anwesenden wurden über die neue Regelung des Konsulenten- und Expertenwesens sowie über die Geschäfte der Kommission orientiert.

8. Tagungen

Im Berichtsjahr war turnusgemäss eine mehrtägige Fachtagung vorgesehen, die von ENHK und EKD, BUWAL und BAK sowie unter Mitwirkung des Bundesamts für Raumentwicklung ARE und dem ASTRA geplant wurde. Sie sollte unter dem Titel 'Inszenierung von Landschaft und Denkmal' auf einem Tagungsschiff auf dem Urnersee, beziehungsweise in Brunnen am 19. und 20. August 2004 stattfinden. Inszenierungen in der Landschaft, aber auch Inszenierungen der Landschaft selber, ihrer Naturschönheiten und Kulturdenkmäler, liegen im Trend. Überlieferte Werte werden nicht mehr als solche wahrgenommen, sondern als Hintergrundskulissen oder Trägermaterial von Inszenierungen aller Art gebraucht und damit gewissermassen überdeckt. Ziel der Tagung war es, diesem Phänomen unserer Freizeitgesellschaft nachzugehen, seine historischen und psychologischen Wurzeln zu ergründen und sich vertieft mit der Frage nach Gebrauch und Missbrauch von Landschaft, Natur und Kulturdenkmal zu beschäftigen. Der Anlass wurde mit grosser Sorgfalt vorbereitet und

das Programm mit hervorragenden Referierenden aus dem In- und Ausland versprach eine sowohl breite, wie auch vertiefende Erörterung des Themas. Die Tagung wurde entgegen der Empfehlung von EKD und BAK kurzfristig abgesagt, aufgrund der zu jenem Zeitpunkt noch recht geringen Zahl Teilnehmender und der dadurch nicht abschätzbaren Kostenfolgen. EKD und BAK hatten die Ansicht vertreten, die Absage sei für die Referierenden ein Affront und angesichts des bedeutenden Themas eine verpasste Chance.

Für das kommende Jahr ist ein lediglich von EKD und BAK organisiertes Kolloquium vorgesehen, an dem die erwähnten 'Leitsätze zur Denkmalpflege' breit erörtert und die geltenden Regelungen zum Expertenwesen erläutert werden sollen.

Bern, 15. Februar 2005

EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR DENKMALPFLEGE

Der Präsident	Die Kommissionssekretärin
Prof. Dr. Bernhard Furrer	Dr. Nina Mekacher

Verteiler:
Eidg. Departement des Innern EDI: Generalsekretariat
Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK: Generalsekretariat
Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS: Generalsekretariat

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL: Direktion, Fachberaterin Denkmalpflege
Bundesamt für Kultur BAK: Direktion, Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Bundesamt für Raumentwicklung ARE: Direktion
Bundesamt für Strassen ASTRA: Direktion, Bereich Langsamverkehr: Historische Verkehrswege
Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL: Direktion, Abteilung Landschaftsschutz, Abteilung Naturschutz
Bundesamt für Verkehr BAV: Direktion, Sektionen Recht, Bahn 2000/HGV, AlpTransit, KTU, Baubewilligungen SBB, Lärmsanierung
Bundesamt für Wasser und Geologie: Direktion

Die Post: Generaldirektion
SBB AG: Generaldirektion, Fachstelle für Denkmalschutzfragen
Swisscom AG: Herrn F. Rosenberg, Verwaltungsrat

Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE
Kantonale und kommunale Fachstellen für Denkmalpflege und Archäologie

Mitglieder der EKD
Konsulentinnen und Konsulenten
Expertinnen und Experten des Bundes für Denkmalpflege und Archäologie
Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK: Mitglieder und Sekretariat
ICOMOS Schweiz
Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK
Schweizer Heimatschutz SHS, Zentralvorstand, Geschäftsstelle
Schweiz. Verband für Konservierung und Restaurierung SKR: Vorstand
Stiftung Landschaftsschutz Schweiz
Fonds Landschaft Schweiz
Trägerverein der NIKE
Bundesdenkmalamt Oesterreich (A)
Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland (D)
Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland (D)
Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (D)
Ministère Culture et Communication (France)
Ministerio MBAC (Italia)
Europarat